

# Betreuungsplätze: Mehr Kinder in Kitas, weniger auf der Warteliste

**Bilanz** 1242 Kinder wurden im vergangenen Jahr ausserhäuslich betreut, das belegen aktuelle Erhebungen des Amts für Soziale Dienste (ASD). Weil das Geld fehlt, hinkt Liechtenstein mit dem Ausbau der Betreuungsplätze jedoch hinterher.

VON SILVIA BÖHLER

Laut den Erhebungen des Amts für Soziale Dienste standen per Stichtag 31. Dezember 2015 insgesamt 142 Kinder auf der Warteliste für einen Kita-Platz. Das sind 57 Kinder weniger als im Vorjahr, der Bedarf an ausserhäuslicher Kinderbetreuung ist aber nach wie vor enorm. Dies belegen auch die Zahlen der betreuten Kinder im Land. Ende 2014 wurden laut ASD 1200 Kinder stunden- oder tagesweise ausser Haus betreut, im Dezember 2015 verzeichneten die 28 Kinderbetreuungseinrichtungen im Land mit insgesamt 1242 Kindern einen leichten Anstieg. Ludwig Frommelt vom Amt für Soziale Dienste: «Insgesamt gesehen gab es im vergangenen Jahr 48 Kinder, die nicht

den zeitlich gewünschten Betreuungsplatz in der jeweils angefragten Einrichtung erhalten haben.»

## Ohne Geld geht es nicht

Immer öfter sind beide Elternteile berufstätig und somit auf familienfreundliche Strukturen und Angebote angewiesen. Die Regierung will eine verbesserte ausserhäusliche Kinderbetreuung in Angriff nehmen, woran es derzeit jedoch mangelt, ist das Geld. Aus Kostengründen hält die Regierung seit dem Jahr 2011 deshalb die Anzahl der subventionierten Kita-Plätze beschränkt. All jene Einrichtungen und Betreuungsplätze, die nach 2011 geschaffen wurden, erhalten derzeit keine staatliche Förderung. Um diesen Missstand zu beseitigen, hat die Regierung einen Vor-

schlag zur Finanzierung der ausserhäuslichen Kinderbetreuung ausgearbeitet. Anstelle der derzeitigen rund 2,8 Millionen Franken für Kitas, Tagesstrukturen und Mittagstische sollen künftig rund 5 Millionen lukriert werden. Geht es nach den Plänen von Gesellschaftsminister Mauro Pedrazzini, sollen Subventionen in Zukunft nicht mehr nach angebotenen Plätzen, sondern nach tatsächlich besetzten Kita-Plätzen ausbezahlt werden. Zudem sollen neben dem Staat und den Eltern auch die Gemeinden und Arbeitgeber über die Familienausgleichskasse (FAK) ihren Beitrag leisten. «Die FAK wird ausschliesslich von Arbeitgebern finanziert und, weil die Lohnsumme in den vergangenen Jahrzehnten wuchs und gleichzeitig

die Geburtenrate tief war, erwirtschaftet die Kasse seit vielen Jahren Überschüsse», argumentiert Mauro Pedrazzini.

Doch das Konzept, das noch bis 15. März in der Vernehmlassung ist, stösst nicht bei allen auf Wohlwollen. Mütter, die ihre Kinder zu Hause betreuen, fühlen sich benachteiligt, Vertreter der Wirtschaftskammer haben eine eigene Gesetzesinitiative angemeldet und mit Planken hat sich auch die erste Gemeinde kritisch gegenüber dem Vorschlag geäussert. Grund genug, die Problematik auch im Landtag zu thematisieren. In der aktuellen Stunde im März-Landtag werden sich die Abgeordneten der Frage «Vereinbarkeit von Familie und Beruf - wo harzt es und was braucht es?» widmen.

Seite 3

# Kita-Finanzierung Thema in «Aktueller Stunde»

**VADUZ** In der «Aktuellen Stunde» des März-Landtages soll über die umstrittene Kita-Finanzierung debattiert werden. Dies teilte die Freie Liste am Dienstag mit. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf befindet sich seit längerer Zeit in einer Patt-Situation, hält die FL fest. Gesprächspunkte der nächsten «Aktuellen Stunde» sollen daher die von Gesellschaftsminister Mauro Pedrazzini vorgeschlagene Kita-Finanzierung sowie ein ähnlicher Vorstoss der Wirtschaftskammer sein, schreibt die Freie Liste, die auf eine «sachlich geprägte und ent-emotionalisierte Diskussion» hofft. Überdies sollen folgende Fragen geklärt werden:

- «Wie schätzen die Parteien die derzeitige Situation der Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein - wo harzt es und was braucht es?»
- «Wie stehen die Parteien beziehungsweise die Landtagsvertreter zu Kompromissen wie der Einführung von steuerlichen Anreizen für Elternteile, die ihre Berufstätigkeit zeitweise für die Kinderbetreuung aufgeben? Muss mehr getan werden oder sind Familien bereits ausreichend gefördert?»
- «Was sind die Konsequenzen der staatlichen Förderung häuslicher Kinderbetreuung zum einen und der ausserhäuslichen Kinderbetreuung zum anderen?» (red/pd)